

Störende Hornissen werden umplatziert

Wer im Garten oder auf dem Balkon ungebetene Gäste hat, kann Andi Roost rufen. Er entfernt Hornissennester, lässt im Unterschied zum Kammerjäger die Tiere aber am Leben. Der Bericht eines Einsatzes in Zollikofen.

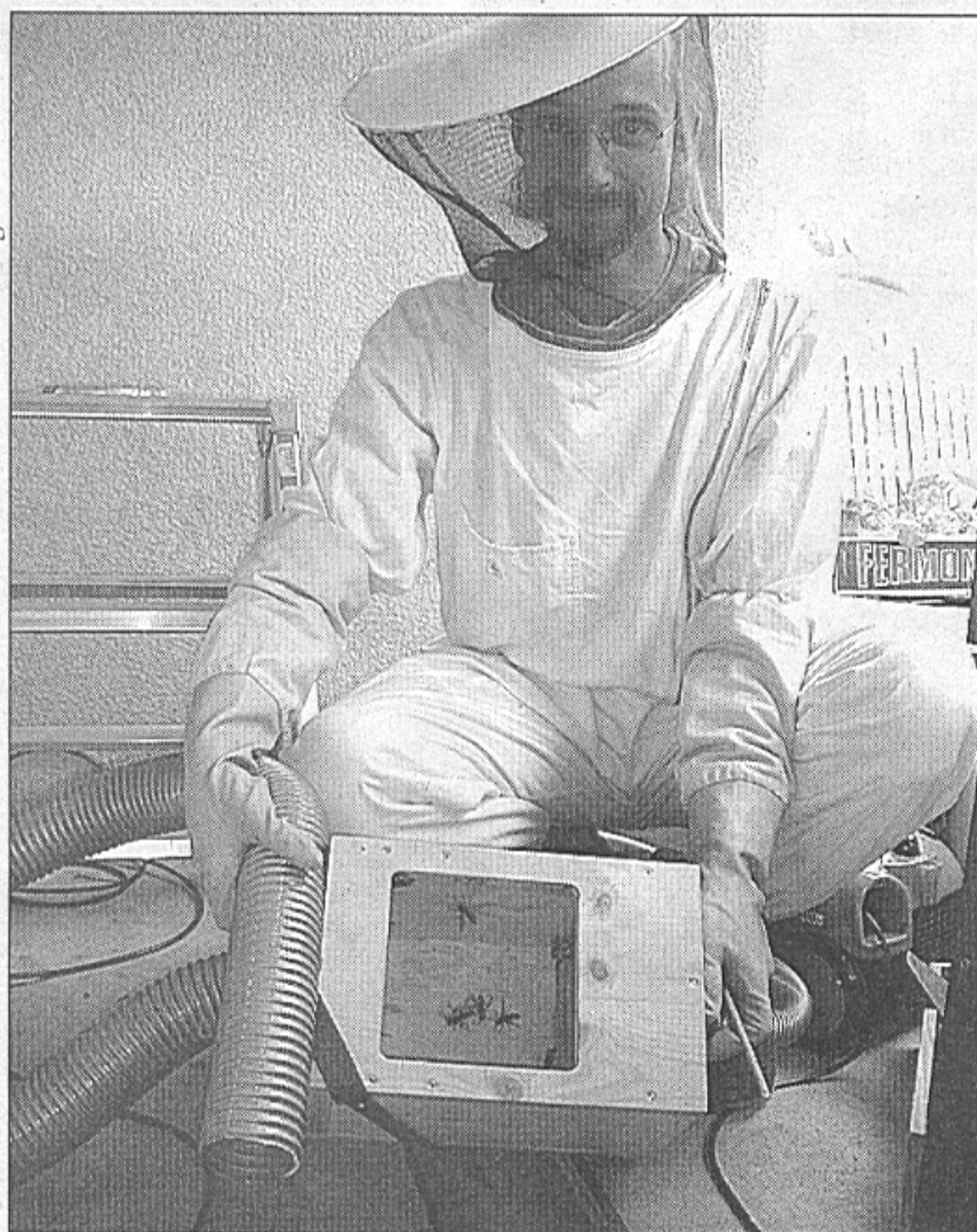
Regula Zimmermann

Seit April gehen auf dem Balkon der Familie Gaillard-Lorenz in Zollikofen Hornissen ein und aus. Den Storenkasten hat sich die Königin als Nestplatz ausgesucht. Bente Lorenz hat die Ausflüge beobachtet, fühlte sich aber nicht gestört. Die Familie hat auf dem Balkon gegessen und die Kinder sind in ihrem Spielhaus herumgetollt. «Nur an einem Abend waren die Tiere aggressiv», erinnert sich die Mutter dreier Kinder. Die Hornisse habe vor dem Nesteingang gewartet und jede Bewegung der Familienmitglieder beobachtet. Die Familie zog es vor, an diesem Abend den Balkon den Hornissen zu überlassen.

Da es auf dem Balkon etwas eng wurde, erkundigte sich Bente Lorenz nach den Möglichkeiten, das Nest zu entfernen. Natürlich habe es die Variante mit dem Insektenspray gegeben, aber sie wollte die Tiere nicht töten. So war Andi Roost aus Beringen die ideale Lösung. Er ist gelernter Maschinenmechaniker und arbeitet zurzeit im Aussendienst. In seiner Freizeit reist er in der ganzen Schweiz herum und befreit Personen von unerwünschten Hornissennestern. Im Gegensatz zum Kammerjäger vernichtet Roost die Tiere nicht. Er fängt sie ein und gibt ihnen in einem Hornissenkasten ein neues Zuhause.

Im Juni und Juli ist Roost fast jeden Freitag unterwegs. Das Wissen über Hornissen hat er sich selber angeeignet. Und auch das Material, mit dem er arbeitet,

Fotos: Regula Zimmermann



Andi Roost hat die Hornissen mit seiner Saugbox eingefangen.

selber hergestellt. So zum Beispiel seine Saugbox. Eine Holzkiste, die vor den Staubsauger montiert wird und worin die Tiere eingefangen werden. «Die Saugkraft darf nicht zu stark sein, weil sonst die Flügel beschädigt werden», weiss Roost. Viele Ideen für Werkzeuge hat er aus Deutschland. Dort steht die Hornisse unter Schutz und darf nicht getötet werden. Deshalb ist dort das Einfangen von Wespen viel gängiger und die Methoden erprobter.

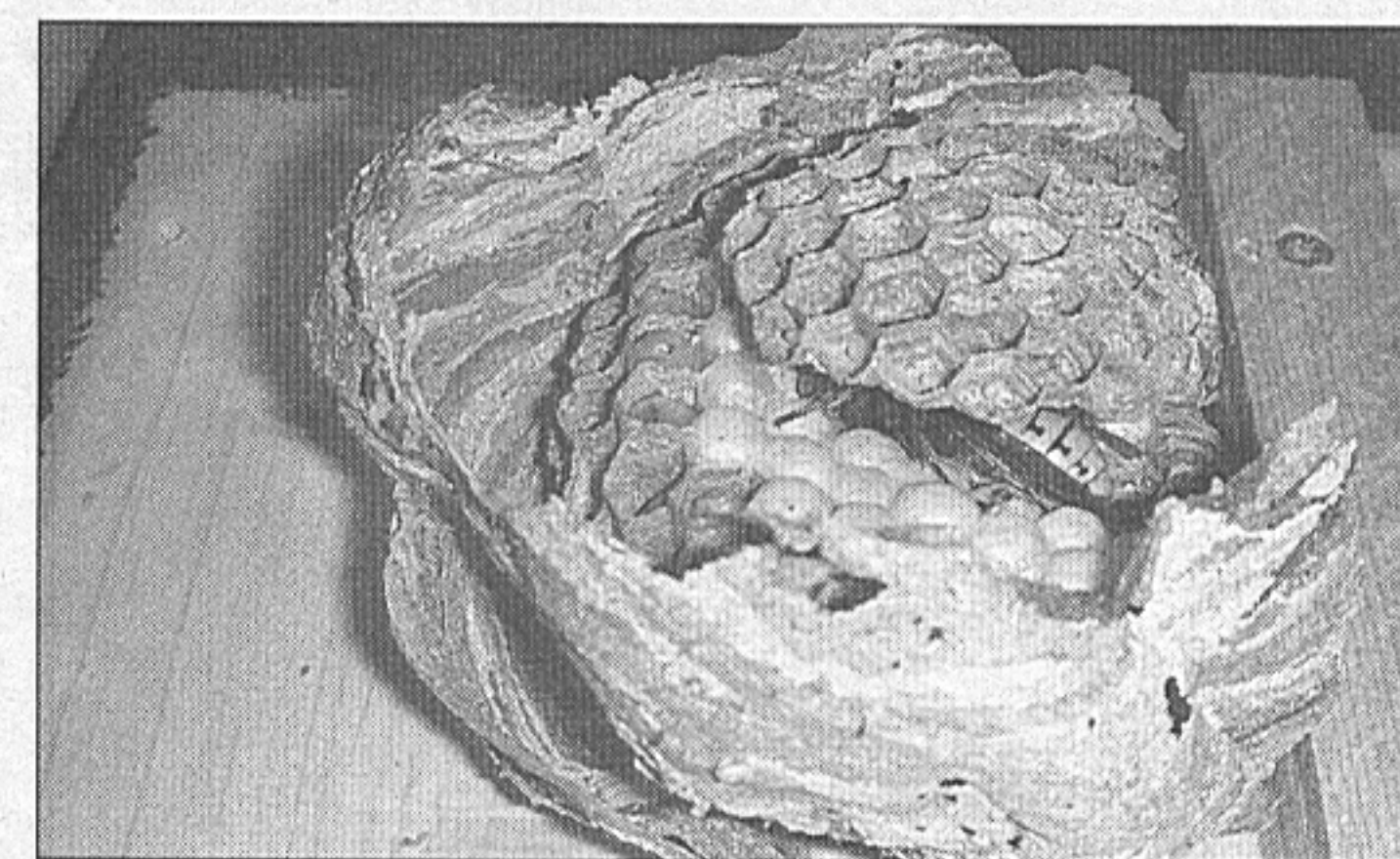
Kampf der Königinnen

Andi Roost verschafft sich anfangs einen Überblick, wo sich das Nest befindet und wie gross es ist. Auf dem Balkon der Gaillard-Lorenz' ist es ein zweistöckiges Nest, also eher klein. «Hornissen bauen ihre Nester von oben nach unten», erklärt Roost. Dann holt er sein Material aus dem Wagen. Cyril Gaillard

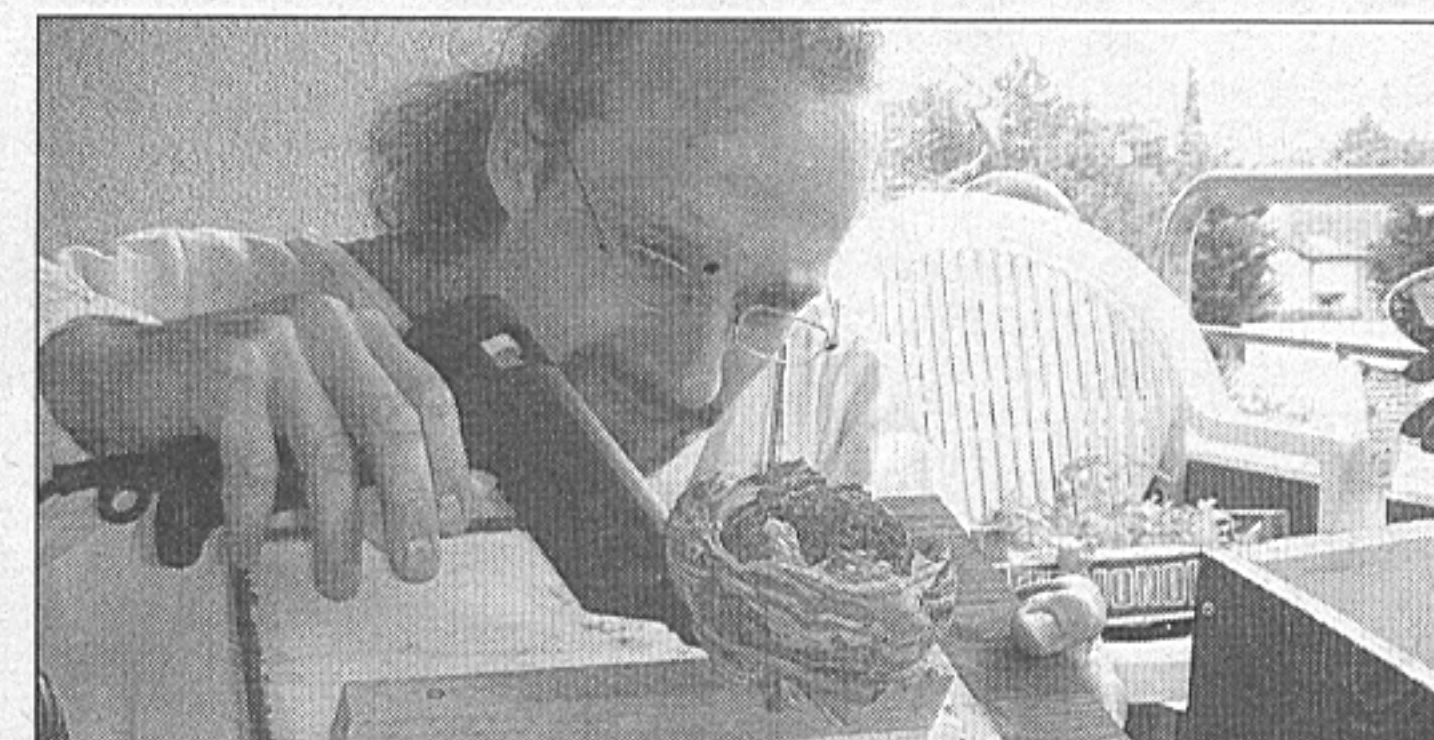
habe einmal einen Kampf zwischen zwei Königinnen mitangesehen. Als Andi Roost eintrifft und den Deckel des Storenkastens wegnimmt, bestätigt sich Gaillards Aussage. Roost findet eine tote Königin. «Eine Königin muss ihr Nest bis auf den Tod verteidigen», erklärt der Tierliebhaber. Roost schaut wie viele Hornissen sich im Nest befinden. «Es scheinen nicht viele Tiere zu sein», meint er und beginnt sie mit einem leeren Konfitüreglas einzufangen. Um die Hornissen anzulocken streicht er einen Zuckerbrei ins Glas. Das Einfangen braucht viel Geduld. Nur vereinzelt steuert eine Wespe das Nest an. Die Tiere, die sich im Nest befinden, lockt Roost mit einem Holzstäbchen an dessen Ende Zuckerbrei klebt, heraus.

Hornissen einsaugen

Als er zirka sieben Hornissen eingefangen hat und immer



Nur noch die Königin befindet sich im zweistöckigen Nest.



Das Nest wird mit Heissleim auf den Kastendeckel geklebt.

noch mehrere herumfliegen, greift er zu härteren Mitteln: der Saugbox. «Es sind mehr Tiere als ich zuerst angenommen habe und darum disponiere ich um.» Sie müssten zu lange im Glas bleiben, was er ihnen nicht zumuten will. «Die Saugbox kommt dieses Jahr zum dritten Mal zum Einsatz.» Um sich und die Tiere zu schützen, schlüpft Andi Roost in einen Schutzanzug. So sei er für die Hornissen weniger ein Feindbild. Er sei auch schon gestochen worden, was sehr schmerzhaft aber nicht giftig sei. «Wer nicht hören will muss fühlen.» Die Hornissen würden nämlich Warnzeichen geben: Sie fliegen im Zick-Zack vor der Person hin und her und checken sie ab wie ein Scanner. Sobald eine Hornisse zusticht, sei die Person als Feind gekennzeichnet und mache sich lieber aus dem

Staub, bevor der Schwarm kommt.

Mit Heissleim festkleben

Andi Roost hat alle anwesenden Tiere eingefangen. Nur noch die Königin hockt auf dem Nest. Mit dem Teppichmesser schneidet er sorgfältig das Nest von der Decke ab. In den Waben ist die Brut gut sichtbar. Mit einem Heissleim befestigt Roost das Nest auf der Innenseite des Hornissenkastendeckels. In diesem Kasten verstaut er ebenfalls die Saugbox mit den Hornissen. In fünf bis sieben Kilometer Entfernung wird er den Kasten im Wald aufhängen. Dort lässt er die Tiere frei. Bis im Oktober werden sie ihr Nest im Kasten verwenden. Da sich Königinnen jedes Jahr ein neues Nest bauen, kann Roost die Kästen im Frühling wieder einsammeln. Und ein neues «gerettetes» Nest darin unterbringen.

Infos unter: www.hornissenschutz.ch.